

Save the Date: Swiss eHealthForum – 29./30. Juni, BERNEXPO

Digitalisierung: Jetzt wird umgesetzt?

Ziele – Rahmenbedingungen – Rollen: Die Digitalisierung des Gesundheitswesens vollzieht sich in diesem Spannungsfeld. Mit «Jetzt wird umgesetzt!» setzt das Swiss eHealth Forum 2023 hier an, blickt aber umso genauer auf die konkreten Projekte in diesem Spannungsfeld – rechtlich, organisatorisch, technisch, wissenschaftlich und funktional.

Im Fokus stehen politische Vorstösse, organisatorische Massnahmen auf Stufe Bund, das neue Datenschutzgesetz, vor allem konkrete Lösungen in den Themenbereichen «Gesundheitsakte» im nahen Ausland, das Programm des Bundes, zahlreiche Anwendungsfälle im ambulanten Bereich sowie die Patientensicherheit aus der Perspektive Wissenschaft und Praxis.

Breite Themenvielfalt – auf nach Bern!

Die VeranstalterInnen haben ein umfangreiches Programm auf die Beine gestellt. Besonders interessant ist, dass es am Swiss eHealthForum um Konkretes, um Fakten, eindeutige Umsetzungsfahrpläne und Erfahrungen geht. Digital Health muss tägliche Praxis werden, Medienbrüche sind zu vermeiden, die effiziente Vernetzung entlang des Patientenpfades ist zu fördern. – Aber: Sind wir da vielleicht (noch) zu optimistisch? Wie realistisch sind vorhandene

Pläne und Projekte? Gibt es Lücken, die zu füllen sind? Grundlagen, die verbessert werden müssen? Stakeholder, die es zu motivieren gilt? – Exakt das wollten wir gerne von Gian-Reto Grond, Leiter Sektion Digitale Gesundheit, und Mathias Becher, Leiter Abteilung Digitale Transformation im BAG, wissen.

Digitaler Aufbruch – was bedeutet das fürs BAG?

Mathias Becher: Wie bei vielen Organisationen löst der digitale Aufbruch auch einen internen Aufbruch aus. Dabei gilt es, die Mitarbeitenden auf die Reise mitzunehmen. So haben wir im BAG die Strategie Digitale Transformation verabschiedet. Zum einen sollen die Vollzugsprozesse des Amtes durchgängig digitalisiert werden. Zum andern sind wir mit voller Kraft daran, die gesetzlichen Anpassungen für das Elektronische Patientendossier vorzunehmen und sei-

ne Rahmenbedingungen zu verbessern. Die Verbreitung und die Nutzung des EPD sollen vorangetrieben werden, damit wir in Zukunft unsere Gesundheitsdaten einfach nutzen und die Berechtigten darauf zurückgreifen können.

Welche digitalen Instrumente sind für Sie die wichtigsten, die zur Zeit diskutiert werden?

Gian-Reto Grond: Es ist primär das elektronische Patientendossier als digitales Instrument für die Selbstbestimmung der Bürgerin und des Bürgers für die Verwaltung der eigenen Gesundheitsdaten. Um überhaupt effektiv digitalisieren zu können, brauchen wir zudem eine gemeinsame Vereinbarung von Datenstandards basierend auf den internationalen Standards.

Denken Sie, es braucht für die zügige Umsetzung gesetzliche, strukturelle oder organisatorische Veränderungen, evtl. auch neue Kooperationen?

Mathias Becher: Wir denken, wir brauchen auf unterschiedlichen Ebenen Veränderungen. Die Zusammenarbeit haben wir mit der Fachgruppe Datenmanagement im Gesundheitswesen bereits interdisziplinär gestartet. Ebenso hat der Bundesrat das nationale Programm DigiSanté, das Programm zur Förderung der digitalen Transformation im Gesundheitswesen, in Auftrag gegeben. Der Fokus liegt dabei auf der Digitalisierung, Orchestrierung, Standardisierung und auf der Verankerung. Mehr dazu erfahren Sie am eHealth Forum.

Gian-Reto Grond: Beim Elektronischen Patientendossier, dem EPD, hat der Bundesrat den Handlungsbedarf bereits erkannt und die nötigen Anpassungen im entsprechenden Gesetz in Auftrag gegeben. Die bisherigen Arbeiten rund um die Einführung des EPD und die Betriebsaufnahmen haben gezeigt, dass die bestehenden Kooperationen eher vertieft werden müssen, als dass es neue Kooperationen braucht. Die Kom-

Das Swiss eHealthforum ist eine ausgezeichnete Plattform für alle am digitalen Gesundheitswesen Interessierte, finden Gian-Reto Grond, Leiter Sektion Digitale Gesundheit, und Mathias Becher (rechts), Leiter Abteilung Digitale Transformation im BAG.





zen diese Formate. Und die Forschung hat mehr Zugang zu Daten, welche im Einverständnis mit den Bürgerinnen und Bürgern bereitgestellt werden. Im weiteren wünschen wir uns, dass über 80% der Bevölkerung ein EPD besitzen und auch nutzen.

Wie wichtig sind Events wie das Swiss eHealth Forum? Was können sie auslösen? Wozu können sie motivieren?

Gian-Reto Grond und Mathias Becher: Die an uns gestellten Herausforderungen sind hoch und niemand kann diese alleine lösen. Deshalb ist es wichtig, von anderen zu lernen, sich inspirieren zu lassen und im Austausch mit anderen «Betroffenen» zu sein. Wir müssen diese Herausforderungen gemeinsam angehen. – Solche Veranstaltungen sind ein Begegnungsort, um andere Akteure kennenzulernen und um sich mit ihnen direkt auszutauschen, gerade nach der Pandemie, wo dies nicht mehr möglich war.

Weitere Informationen

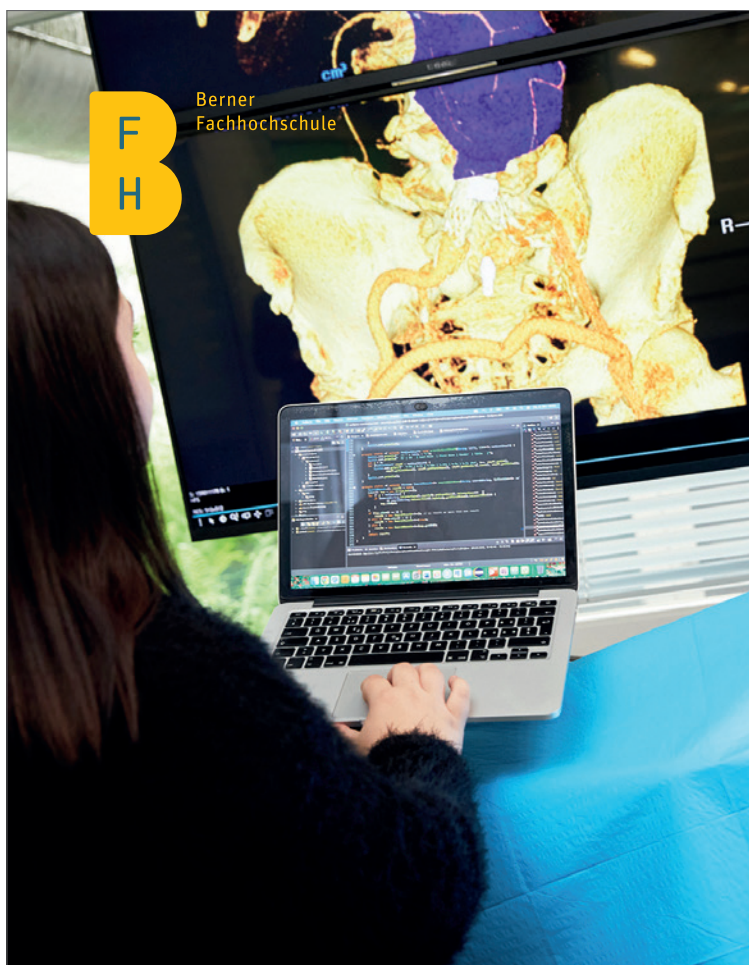
www.e-healthforum.ch

plexität des Vorhabens und nicht zuletzt auch die föderalistischen Strukturen in der Schweiz setzen eine intensive Zusammenarbeit geradezu voraus.

Was wünschen Sie sich, wenn Sie 3 Jahre in die Zukunft blicken: Wie sieht die digitalisierte Gesundheitswelt Schweiz aus?

Welche weiteren Ziele möchten Sie zusätzlich anstreben?

Mathias Becher: Unsere Zukunftsvision ist, dass wir in drei Jahren als ganze Branche unterwegs sind. So haben wir beispielsweise die Datenaustauschformate gemeinsam vereinbart und nut-



Bachelor of Science in Medizininformatik

Exklusive Infoveranstaltung für Interessierte aus dem Gesundheitsbereich!

In diesem schweizweit exklusiven Studium lernen Sie, wie mithilfe der Medizininformatik mehr Sicherheit, Effizienz und Behandlungsqualität für Patient*innen entsteht.

Nehmen Sie an unserer Online-Infoveranstaltung teil und erfahren Sie alles zum Studium, den Zulassungsbedingungen, den Vorkursen und den Berufsperspektiven.

2. Mai 2023, 17.00 – 19.00 Uhr | online



Infos und Anmeldung:
bfh.ch/medizininformatik